

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Tübingen, Rottenburg, Nagold, Horb und Herrenberg.

Im Verlag der Schramm'schen Buchdruckerei.

Nro. 51. Montag den 26. Juni 1826.

I. Gemeinschaftliche Oberamtliche Verfügungen.

II. Besondere Amtliche Verfügungen. Oberamt Horb.

Horb. Die Schulheisenämter werden aufgefordert, die Hebammen, die Heb- und Impfarzte, so wie aus Auftrag der unterzeichneten Stelle die wohlbl. Pfarrämter zu erinnern, daß sie mit dem letzten d. M. ihre vorgeschriebenen Jahrestabellen schließen, und dieselben am 1. Juli unfehlbar an den Herrn Oberamtsarzt dahier ein-senden.

Den 23. Juni 1826.

R. Oberamt.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. (Warnung.) Das Ehe-weib des gewesenen Papierers Kaz in Gants-dringen, Margaretha, geb. Nenz von Hais-terbach, fährt fort, hie und da Schulden zu machen, während sie nicht hinreichende Mit-tel besitzt, um die gegen sie schon eingeklag-ten Schulden zu bezahlen.

Es wird daher Jederman gewarnt, derselben fernerhin zu borgen, oder andere Rechtsgeschäfte mit ihr zu machen.

Den 16. Juni 1826.

R. Oberamtsgericht.

Oberamtsgericht Herrenberg.

Altingen, Oberamtsgericht Herren-berg. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Johann Georg Geyffel von

Altingen, ist, auf den Fall daß kein Borg- oder Nachlaßvergleich sollte erzielt werden können, der Gantt oberamtsgerichtlich er-kannt, und wird deshalb die Schuldenliqui-dation auf

Montag den 31. Juni d. J.

vorgenommen werden.

Die Gläubiger und Bürgen des Gemein-schuldners werden daher aufgefordert, an dem bestimmten Tag Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Altingen entweder in Per-son oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch ihre Forderungen durch schriftliche Reccesse zu beweisen und sich zugleich über einen Borg- oder Nachlaßver-gleich zu erklären. Gegen die Nichterschei-nenden wird am Ende der Liquidationsver-handlung der Ausschlußbescheid ausgespro-chen werden.

So beschloffen im R. Oberamtsgericht
Den 15. Juni 1826.

Act. Fernhaber.

Rottenburg. Die neue Fertigung und Lieferung von 51 OberamtsGränz-steinen und Ortstafeln wird bis

Freitag den 7. Juli Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im Abstreich verlichen werden, wozu man die Liebha-ber, besonders Schreiner, Zimmerleute und Maler einladet. Diese Altkorbsverhand-lung wollen zugleich die Ortsvorsteher in

ihren Gemeinden zur öffentlichen Kenntniß
bringen.

Den 24. Juni 1826.

Oberamtspflege.

Rottenburg. Für das katholische
Priesterseminar und die Kanzlei des bis-
chöflichen Generalvicariats werden 54
Meß Tannenholz und 200 Wellen Reis
im Abstreich erkauf, wozu sich die Lieb-
haber nächsten Monat

den 6. Juli Vormittags 9 Uhr
in der hiesigen Generalvicariatskanzlei ein-
finden können.

Provisorische Bisthumspflege.

Unterjettingen, Oberamtsgerichts
Herrenberg. (Gläubigeraufruf.) Die Er-
ben des kürzlich gestorbenen August Weid-
lin, ledigen Apothekers von hier, haben dem
Waisengericht den Wunsch vorgetragen, daß
alle diejenigen, welche noch eine rechtmä-
ßige Forderung an denselben zu machen ha-
ben, und wenn gleich solche nach seiner
Mundtoderklärung entstanden, befriedigt
werden sollen.

Es werden daher dessen sämtliche Gläu-
biger aufgefordert

Montag den 3. Juli d. J.

Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause
vor dem Waisengericht zu erscheinen, und
ihre Forderungen rechtsgenügend zu er-
weisen.

Den 19. Juni 1826.

Waisengericht.

Außeramtliche Gegenstände.

Lübingen. Auf Stadtschultheißen-
amtlichen Auftrag werden dem Christian
Adam Härtner, vormaligen Pflugwirth
allhier, wegen Steuerrests, die Hälfte an
3 Bril. 17 Ath. Wiesen beim Ablass, ange-
setzt um 100 fl., zum Verkauf ausgesetzt.
Liebhaber hiezu können mit dem Unterzeich-
neten einen Kauf abschließen.

Den 21. Juni 1826.

Stadtrath Wolff.

Lübingen. (Empfehlung von Seide
und wollenen Strickgarn.) Unterzeich-

neter empfiehlt sich mit allen Farben von Sei-
den, ganz nach den Schattierungen, wie
auch mit wollenem Strickgarn, auch ganz
nach den Schattierungen, um billigen Preis
und bittet um geneigten Zuspruch.

Den 24. Juni 1826.

Friedrich Carl Dbr,
Knopfmachermeister.

Rottenburg. Unterzogener macht
anmit bekannt, daß er auf die bevorstehende
Heuernte und nächste Fruchternte 10 bis
12 Eimer Wein, vom Jahrgang 1823
zu 16 fl. per Eimer verkauft, und solchen
in größeren und kleineren Quantitäten, je-
doch nicht unter einem Fmi, abgibt.

Sekretair Sautermeister.

Lübingen. (Bücherankündigung.)

In allen Buchhandlungen Lübingens ist
zu haben:

Die Blener in Berlin und die
Berliner in Wien. Liederposse
in einem Akt von C. Holtei. Preis
jedes 10 fr.

Die Hülfe in der Noth oder das
hölzerne Kreuz. Vom Verfasser
der Oesterey. Preis 6 fr.

Lübingen. Ein neues Fortepiano
mit 5¹/₂ Octaven, von schönem Neuferem, ist
um billigen Preis zu kaufen oder auch zu
mieten; bei wem? sagt Ausgeber dieß.

Lübingen. (Zu vermieten.) Wer
eine Stube, Stubenkammer nebst Alkov,
zwei Herrenstuben, Küche und Speisekam-
mer, zwei Holzlegen und die Hälfte an ei-
nem Keller, bis Martini zu mieten ge-
denkt, kann das Nähere bei Ausgeber die-
ses Blattes erfahren.

Lustnau. Unterzeichneter hat einen
halben Morgen und 2 Mannsmahd Bier-
tel Wiesen im Neckarthal, (Steinach ge-
nannt) zunächst an Lübingen Markung,
auf ein oder mehrere Jahre zu verleihen.

Den 21. Juni 1826.

Gemeinderath Winter.

Wöchentliche Frucht, Fleisch und Brod-Preise.

In Tübingen,
am 23. Juni 1826.

Dinkel	1 Schfl.	2fl. 50kr.	3fl. 25kr.	3fl. 36kr.
Haber	1 —	2fl. 48kr.	2fl. 56kr.	3fl. 20kr.
Kernen	1 Sri.	. . . . .	. . . . .	—fl. 56kr.
Haber	1 —	. . . . .	. . . . .	—fl. 22kr.
Roggen	1 —	. . . . .	. . . . .	—fl. 32kr.
Erbsen	1 —	. . . . .	. . . . .	—fl. —kr.
Linzen	1 —	. . . . .	. . . . .	1fl. 12kr.
Wicken	1 —	. . . . .	. . . . .	—fl. 44kr.
Bohnen	1 —	. . . . .	. . . . .	—fl. 48kr.
Gersten	1 —	. . . . .	. . . . .	—fl. 32kr.

Fleisch-Preise.

Ochsenfleisch	. . . . .	1 Pfund	6kr.
Rindfleisch	. . . . .	1 —	4 — 5kr.
Hammelfleisch	. . . . .	1 —	4kr.
Schweinefleisch mit Speck	. . . . .	1 —	7kr.
— ohne —	. . . . .	1 —	6kr.
Kalbsteisch	. . . . .	1 —	4kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	. . . . .	8 —	16kr.
Rückenbrod	. . . . .	8 —	14kr.
1 Kreuzerweck schwer	. . . . .	10Loth. 2 1/2 Dtl.	

Al l e r l e i.

Logogryph.

Ein Berg, der fern im kalten Lande
 Von einem innren Feuer glüht,
 Hat einen Jüngling edlen Sinnes
 Geliebt mit innigem Gemüth,
 Setzt man ein Zeichen nur voran;
 Nach ihres Vaters tiefem Plan
 War sie bestimmt zu hohen Würden,
 Jedoch des Schicksals Mächte führten
 Zu früh sein End' herbei; der Schmerz
 Zerriß der zarten Tochter Herz.

Anekdoten.

Der Kenner der Malerei.

Bei dem Maler Vernet bestellte Je-
 mand eine Landschaft mit einer Höhle und
 einem heiligen Hieronymus darinnen. Er
 malte also die Landschaft, und den hei-

ligen Hieronymus am Eingange der Höhle.
 Als er das Gemälde dem Besteller über-
 reichte, so sagte dieser: Die Landschaft und
 die Höhle sind gut gemacht, aber der hei-
 lige Hieronymus ist ja nicht in der Höhle.
 Ich verstehe Sie, erwiederte Vernet, und
 will es verbessern. Er nahm also das Ge-
 mälde, und verstärkte den Schatten, so
 daß der Heilige etwas tiefer in der Höhle
 zu sitzen schien. Der Besteller besah das
 Gemälde, und es dankte ihn wieder, als
 ob der Heilige nicht in der Höhle sise.
 Vernet wischte die Figur weg, und hän-
 digte dem Besizer das Gemälde ein, der
 völlig zufrieden schien. Als er nun eini-
 gen Fremden dasselbe zeigte, sagte er zu
 ihnen: Da sehen Sie ein Gemälde Ver-
 nets mit dem heiligen Hieronymus in sei-
 ner Höhle. Aber wir sehen ja gar keinen
 Heiligen, erwiederten die Fremden. Ver-
 zeihen Sie, antwortete der Besizer; er ist
 drinnen, ich habe ihn am Eingange gese-
 hen, und weiß sicher, daß er drinnen ist.

Anachronismus.

In einer kleinen französischen Stadt
 ward von einer umherziehenden Schau-
 spielergesellschaft der Tod Abels gegeben,
 und auf dem Combdienzettel angekündigt,
 daß die handelnden Personen in Costüme
 des Zeitalters erscheinen würden.

Die unangenehme Anrede.

Richard Steele ließ einen großen Saal
 bauen, der zu öffentlichen Reden bestimmt
 war. Um nun zu hören, wie sich die Stimme
 von der Kanzel herab ausnehme, befahl er
 einem von den Arbeitern, etwas, es möge
 seyn, was es wolle, darauf zu reden. Dieser
 schrie: „Mein Herr! wir haben nun be-
 reits sehr Wochen lang gearbeitet, und kei-
 nen Pfening erhalten! Gut, gut! rief
 Steele: die Stimme nimmt sich sehr schlecht
 aus.“

Veränderung der Gesichtsfarbe.

Zwei Cardinäle besahen die Gemälde
 des Raphael, und fanden an einem, das
 den Apostel Petrus vorstellte, daß das Ge-
 sicht zu roth gemahlt sey. In seinem Le-
 ben, sagte Raphael, mag er bleicher ge-



wesen seyn; aber jetzt im Himmel schämt er sich, daß die Kirche von solchen Leuten registert wird, wie Sie sind, meine Herren!

Ungleiche Fronte.

Bei einer Bürgergarde stand ein kleiner, unansehnlicher Mann neben einem großen im ersten Gliede. Der Anführer wollte dieses verbessern, und den kleineren ins dritte Glied stellen. Das geht nicht, sagte dieser. Und warum nicht? Ja das will ich gleich sagen; wir haben eine Branntweinsflasche.

Der Major und der Candidat.

Ein pädagogisch-ergetisches Duodrama.

Der Major. Was steht da in dem Briefe? Er kann die Laute wacker schlagen. Nein, da geh'n Sie nur wieder hin, wo Sie hergekommen sind, mein lieber Herr Hofmeister! Für meine Jungen passen Sie nicht; die müssen einen Kerl haben, der ihnen die Spitze bieten kann, und keinen solchen Firtlesanz und Lautenschläger.

Der Candidat. Verzeihen Sie, mein Herr Major! (in den Brief sehend.) Sehen Sie wohl, mein voriger Herr Principal schreibt etwas undeutlich; er kann die Leute wacker schlagen, soll es heißen. Es ist kein a, sondern ein e.

Der Major. Nun, da ist es etwas Anderes; dann sind Sie mein Mann.

Mißverständnis.

Ein Privatschreiber in Berlin sollte eine Steuer entrichten, die ihm bei seinem geringen Erwerbe zu groß schien. Er reichte deshalb bei der Behörde eine Vorstellung ein, in welcher er unter Anderem sagte: „der Vorsteher meines Wohnbezirks, der mich abschätzte, muß meine Einnahme durch ein Telescop betrachtet haben; diese Vorstellung wurde dem Bezirksvorsteher zum weitern Gutachten eingehändigt. Der las das fremde Wort falsch, und machte dem Schreiber bittere Vorwürfe darüber, daß er ihn einen Tblpelskopf genannt habe.

Chesterfield.

Georg II., König von England, wollte eine Staatsstelle, die er nicht allein zu vergeben hatte, gern einem seiner Günstlinge

zuwenden, und die Stimmen fielen wider Vermuthen auf einen andern. Es ward dem Lord Chesterfield aufgetragen, das Patent dem Könige zur Unterschrift zu bringen. Der Lord fragte ihn, wessen Namen er wollte eingerückt haben? der König welcher schon Nachricht von dem Vorgegangenen hatte, sagte im Zorn: „Sehen Sie meinen wegen den Teufel hinein! Sehr wohl antwortete der Lord: Befehlen Ew. Majestät, daß die Ausfertigung in dem nämlichen Styl geschehe, wie sonst: Unserm lieben, getreuen Freund und Rath?

Sinnreiche Antwort.

Lesing kam einst in ein Wirthshaus, und setzte sich in einem Zimmer, welches schon ein anderer Reisender eingenommen hatte, an den Tisch. Dieser trat herein, und als er Lesing sah, fuhr er ihn an: „Wer sind Sie?“ Der Dichter gab keine Antwort. Hiedurch wurde der Reisende noch mehr entrüstet, sah ihm über die Schulter in das Papier, welches er vor sich hatte, und fragte noch einmal: „Wer sind Sie, will ich wissen?“ Jetzt sah sich Lesing um, und sagte ernsthaft: Ich bin der Evangelist Lucas! (Bekanntlich ist das Sinnbild des Evangelisten ein Ochsenkopf, der ihm über die Schulter hinsieht.)

Kränkender Witz.

Daß selten ein Wiskopf zu finden, der nicht öfters ungerecht ist, beweist Kästner, welcher in sein Exemplar der Rasse'schen Naturgeschichte, die, was schon die vielen Auflagen derselben beweisen, wenigstens für Kinder vortrefflich ist, folgendes Epigramm setzte:

In diesem Buche, wie sich traf,
Spricht bald der Dohse, bald das Schaf;
Der Esel nur kann nicht zum Worte kommen,
Denn seine Rolle hat der Autor übernommen.

Auflösungen

der im letzten Blatte No. 50. enthaltenen Charade:

Darmstadt.

des Logogryphs:

Laufen. Staufen.